

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 82 P.,
einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nummer 5240 des amtlichen
Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Albert Perling in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluß-Nr. 170.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Stiermühlwanziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von wofern Anzeigenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erstakt täglich mit Ausnahme der
Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 276.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 25. November

1890.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat Dezember
werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von
1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und
den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pfg.
angenommen.

Die Expedition.

Die Steuervorläufe

Die Generaldebatte über die Einkommensteuer ist im Land-
tage, da sie, wie vorausgesetzt war, auf die Gesamtheit der
Steuerverordnungen einwirkte, in drei Tagen nicht zu Ende
gekommen und hat auch den Montag noch angefüllt. Ihren
Höhepunkt aber dürfte sie in dem großen Redebell Richter-
Winkel erreicht haben, dessen „gewaltigen Einbruch“ auch die
Mehrheit durch Annahme eines Beschlusses anerkannte.
In der That haben die Herren Finanzminister Winkel und
Hag. Eugen Richter an Sonnabend wie zwei kühnste Ring-
kämpfer einander bekräftigt und ohne Zucken und Blässe ging
keiner von beiden aus dem vierfüßigen Turnier hervor. Es
war nicht leicht, gegen das ungeheure Zahlenmaterial und die
sichere Sachkenntnis Richters, der bei allen seinen Fehlern
noch immer unter bester Debatte ist, anzukommen; aber Herr
Winkel ist seinem bureaukratischen Vorgänger so unendlich
überlegen, daß er den Strauß schon wagen dürfte und scheinbar
als Sieger aus dem Streit hervorgeht. Daß er seines Sieges
und des ihm von den Konservativen so reichlich spendenden
Beifalls, den seine überaus geschickte Dialektik durchaus ver-
dient, so recht froh geworden ist, das glauben wir freilich
nicht. Die liberale Opposition gegen die Vorlage dürfte seine
Rede nur verstärken haben.

Treffend ist jüngst gesagt worden: Steuerfragen sind Macht-
fragen. Diejenigen Schichten der preussischen und auch der
Reichs-Verwaltung, die während der letzten zwölf Jahre die
Macht in Händen hatten, haben diese politische Machtstellung
redlich auch in der Steuerfrage benutzt. Vielleicht darf
man auch hier sagen: nicht so redlich, wohl redlicher gewesen.
In einer Periode heftiger Steuererhöhungen — im Reich
über den 445 Millionen in Preußen 15 Millionen mehr
benötigt! — haben die vereinigten Agrarier es verstanden, den
Großgrundbesitz vor neuen Lasten zu bewahren und sich zugleich
aus den indirekten Steuern seit 1879 ganz außerordentlich an-
sehnliche Benefizien zu ziehen. Man braucht, um das zu
erweisen, nur an die Viehschäbe von 41 Millionen an die
Branntweinprohibitoren zu erinnern und an den viele Hunderte
von Millionen unverschuldeten Ertrag der als Kompensationsgabe
für die Industriefälle gewährten Landwirthschaftsschüsse. Man
hat diesen Viehschäbe der Wirthschaftspolitik sehr glücklich mit dem
Sage bezeichnet, daß früher die Landwirthschaft dazu da war,
das Volk zu ernähren und billig zu ernähren, während jetzt im Gegen-
satz der Gesamtheit des Volkes zugunsten wird, die „not-
wendige“ Landwirthschaft zu ernähren.

Man dürfte zu den glücklichen Konsequenzen des Kaiser-
wechsels in erster Linie die Hoffnung auf einen Bruch mit
diesem System rechnen und darum wurde die Verknüpfung
einer Steuerreform ziemlich allseitig mit großer Freude auf-
genommen. An eine wesentliche Verminderung des Steuer-
aufkommens wurde dabei nicht gedacht, wohl aber an eine ge-
rechtete Steuerverteilung, wie sie auch in den weitestgehenden
Entwürfen des Herrn Winkel nicht ohne manchen guten Erfolg
versucht und vorbereitet ist. Jetzt aber erfährt man, und
namentlich aus der letzten Rede des Finanzministers geht das
klar hervor, daß das Schlußergebnis der Steuerreform eine
nicht unbedeutliche Erhöhung des Gesamtvertrages sein soll
und sein wird. Die schärfste Veranlassung, die mit zahlreichem
Material umgebene Deklarationspflicht, die Erbschaftsteuer in
ihrer erweiterten Form sollen nicht nur einen gerechteren
Beseitigungsmodus herbeiführen, was sie zum kleinen Theil
müßigens, was wir gern anerkennen, thun; sie sollen in erster
Reihe dem Fiskus mehr Geld in die Kasse schaffen, die aber
einen Ueberschuß von mehr als hundert Millionen kaum zu
bergen vermag. Gewiß; der Mehrertrag soll nur mit Zu-
stimmung des Landtages gebührende Verwendung finden, dafür
sind in den §§ 84 und 85 des Einkommensteuergesetzes Garantien
gegeben; aber das nimmt die Thatfache nicht hinweg, daß in
einer Zeit glänzender Staatsfinanzen und drückender Notlage
der einzelnen Bürger solche zehn Millionen aufgeschwemmt
werden sollen, die man einweisen den Steuerzahlern aus der
Tasche nimmt, um sie späterhin zu Steuererleichterungen zu
verwenden.

Welcher Art sollen nun diese noch in dichtem Nebel ver-
hüllten Erleichterungen sein? Trüge sich die Regierung mit
der Ansicht, die Mehrerträge aus Einkommen- und Erbschafts-
steuer zur Entlastung der Armeren von den drückendsten
indirekten Steuern zu verwenden, so könnte man mit diesem
Fortschritt auch auf liberaler Seite recht zufrieden sein.
Infolge des Streitebels von 5 M. zahlte heute auch die
ärmste Familie im Reich gegen 50 M. Profsteuer und ähnlich,
eher schlimmer als besser, sieht es infolge der Vieheinfuhr-
verbote und Viehschüsse aus wie die Preisgestaltung der
Fleischabgabe. Könnte hier Abhilfe geschafft werden, so wäre
eine aus der härtesten Veranlassung der höheren Einkommen
resultierende Steuererhöhung schon in den Kauf zu
nehmen. Daran aber wird wohl kaum noch gedacht.
Daher der Hohepreis 160 M. erreicht hat, wollen die
Schuldschulner entgegen ihrem Anspruch von 1887, den
Zoll von 50 M. per Tonne aufrecht erhalten. Die Regierung
aber wünscht die Mehrerträge der Steuerreform auf-
zuheben, nicht um die Vermisten, namentlich durch Ver-

minderung der Lebensmittelpreise, ausgiebig zu entlasten,
sondern um der Staatskasse den Ausfall zu ersetzen, wenn
bis zum 1. April 1895 spätestens die Ueberweisung der
Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeindeverbände zustande
kommt.

Ueber die Zukunft der Grund- und Gebäudesteuer herrscht
noch in den weitesten, selbst in den engeren politischen Kreisen
über völlige Unklarheit, und doch liegen gerade hier die ent-
scheidenden Grundzüge der zukünftigen Finanzpolitik. Herr
Winkel scheint diese Abgaben in echte Ertragssteuern um-
zuwandeln zu wollen, aber seine Ausführungen sind gerade in
diesem Punkte äußerst vorsichtig. Um so offener spricht er es
aus, daß es ihm vor allem darauf ankommt, die Grund- und
Gebäudesteuer zu entlasten und das mobile Kapital härter
beranzujagen. Der letzte Versuch, der von konservativer
Seite an dieser Stelle dem Vorneher gesendet wurde, wird von
liberaler Seite nur recht geduldig widerlungen worden. Wir
sind gewiß im Prinzip der strengen Heranziehung des mobilen
Kapitals nicht abgeneigt, aber wir vermögen schlechterdings
keinen durchschlagenden Grund für das Bestreben zu erkennen,
aus die Früchte der jetzt geplanten Reformen abermals zu
einem beträchtlichen Theil dem Großgrundbesitzer zufallen
zu lassen, dessen Vortheil im letzten Todesgenium mit
rückwärtsloser Emsigkeit fort nachgenommen worden ist.

Die Sache liegt also für den Augenblick so, daß ein Mehr-
aufkommen von Steuern erzielt werden soll, das, nach mehr-
jähriger Aufsperrung, theilweise zur Entlastung des Grund-
und Gebäudebesitzes verwendet werden soll. Die Steuer-
erleichterungen bleiben beiseitend in der Hintergrunde, denn,
wie Herr Richter angedeutet hat, beträgt auch die Abschreibung
von 50 M. für jedes Kind jährlich nur 33 Pfg. für die niederen,
1 M. für die höchsten davon betroffenen Steuerklassen. Weitere
Entlastungen sollen folgen — später, wenn die Zeit der §§ 84
und 85 erfüllt sein wird. Mit Recht hat man diese Garantie-
paragrafen mit der Frankenstein'schen Klausel und der lex
Huono verglichen, mit denen so unerfreuliche Erfahrungen
gemacht wurden, und wir können der „Höf. Ztg.“ nur bei-
spiegeln, wenn sie sagt:

„Erkennt man sich, daß im Jahre 1879 in Aussicht gestellt
wurde, den ganzen Ertrag der damals bewilligten Hölle zur
Erleichterung der direkten Steuern zu verwenden, daß Herr
v. Bülowen es als einen Stoß ins Herz der Monarchie
bezeichnet, wenn diese Erwartung getäuscht würde, und wenn
man damit vergleicht, wie die Steuererleichterungen ausfallen,
die den Steuerpflichtigen theilhaftig zufließen geworden sind, so
muß man vorzüglich darin werden, keine Steuererhöhungen zu
bewilligen und sich mit der Hoffnung zu begnügen, daß die
Steuereinnahmen morgen nachlassen werden.“

Die trotz aller Einzeldebatten gegen die Gewerbesteuer- und Erb-
schaftsteuer und auch gegen gewisse Bestimmungen des
Einkommensteuergesetzes doch wohlwollendste wohlwollende
Stellung der vorwiegend agrarische Interessen vertretenden
Landtagsmajorität zur Steuerreform erklärt sich leicht und
jungens aus der auch jetzt noch unbewanderten Bevorzugung
des Grundbesitzes. Die konservativen und liberalen Agrarier
haben bei so guten Dispositionen in Regierungslager auch
diesmal noch auf ihre Kosten zu kommen, und der General-
direktor v. Burchard, der seit drei Jahrzehnten im Parlament
sitzt und seine Feinde kennt, hat etwas bräutlich, aber nicht
unrichtig vorausgesetzt, wie der „beredigte Kern“ ausfallen
würde, den die Majorität aus der der Regierung ihnen
vorgereichten „Birne“ herauszufischen würde. Es scheint fast,
als wolle Crellens Winkel der Majorität mehr entgegen-
kommen als sein getreuer Rathgeber in Steuerfragen. Es ist
aber unsers Erachtens ein Irrthum, wenn der Minister die
freilich allzu scharfge Kritik des Herrn Richter mit dem
Hinweis zu pariren versucht, die nicht Abgeordnete schiffe künstlich
Interessengegenüber. Es ist vielmehr die Regierung, die seit
12 Jahren diese Gegensätze geschaffen hat und die geneigt
scheint, auch fernern dem Großgrundbesitz KonzeSSIONen zu
machen, die uns nicht dem Gesamtwohl des ganzen Volkes
entsprechend dünken.

Wir haben der Steuerreform ein großes Maß von Wohl-
wollen entgegengebracht, weil sie an denjenigen Stellen ein-
zufließen schien, wo die preussische Gesetzgebung der Revision am
dringendsten bedarf. Auch jetzt noch sind wir weit entfernt
von jener prinzipiellen Ablehnung, die aus den Reden der
freisinnigen Opponenten hervorging. Soll aber im Reich
auch kein Altes bleiben, soll dort die agrarische Interessen-
politik ungehindert fortwähren und sollen ihr gleichzeitig in
Preußen neue Vortheile gesichert werden, dann scheint uns in
der That der „progratistische Finanzplan“ von dem Herrn
v. Caprivi sprach, recht unheimlich zu imponiren zu können, und es
sönnte wohl kommen, daß neben dem großen Kampf um die
Reichsgröße die projektirte Steuerreform in Preußen zu einer
„Frage zweiten Ranges“ hinabsinkt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Nov. Die Kaiserlichen Majestäten
empfangen gestern mittag den Besuch der Prinzessin Christianin
zu Schleswig-Holstein und deren Tochter und waren darmit
mit den beiden zur Frühstücksstunde vereint. Nach Aufhebung der-
selben geleiteten beide Majestäten die Frau Prinzessin Christianin
und deren Tochter nach der Willkürstation. Nach Abfahrt der
Gäste unterzeichnete die Majestäten eine Spasierkarte vom Wohn-
loze aus in die nächste Umgegend und durch die Parkanlagen,
von welcher sie etwa um 4 Uhr zum Neuen Palais zurückkehrten.
Während der Abwesenheit verließ der Kaiser in seinem
Arbeitszimmer. Heute vormitag begaben sich die Majestäten
gemeinlich dem Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam und
wohnten dort in der Friedrichsruhe dem Gottesdienste bei. — Zu
dem morgen beim Reichskanzler General v. Caprivi statt-
findenden Wahle hat der Kaiser ein Schreiben abgesetzt, in
dem Lathel haben weitere Einladungen erhalten: Die Staats-

minister, die Präsidenten und Vicepräsidenten beider Häuser
des Landtages, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v.
Galenburg, der Wirkl. Geh. Rath v. Lincow, der Staats-
sekretär Friedr. v. Marschall, der Unterstaatssekretär v. Som-
mer, Geh. Rath v. Hottenburg, Bischof v. Ager und eine An-
zahl Mitglieder des Herren- bezw. des Abgeordnetenhauses. —
Die Kaiserin empfing gestern den Besuch der Prinzessin
Friedrich Leopold und der Prinzessin Christianin
zu Schleswig-Holstein nebst deren Töchtern. — Der
Regent von Braunschweig Prinz Hirobe von
Preußen ist gestern nachmittag mit seiner Gemahlin und seinem
jüngsten Sohne nach Braunschweig abgereist. — Vom Prinzen
Hof v. Schaumburg-Lippe und der Frau Prin-
zessin Viktoria ist dem Magistrat und den Stadtverordneten
von Berlin ein herliches Dankschreiben auf deren Glückwün-
schbriefe zugegangen. Der Prinz und die Prinzessin trafen
heute nachmittag in Lindh. d. d. ersten Eisenbahnstation des
Fürstenthums Schaumburg-Lippe ein und wurden herzlich von
dem Geh. Regierungsrath v. Freie als Kommissar des Fürsten
empfangen. Darnach wurden in Landestrath überreichten dem
Prinzenlichen Paare einen Blumenstrauß. Als der Zug in den
Bahnhof von Bielefeld eintraf, erlösten die Glöden und
wurden 21 Salutgeschüsse geschossen. Das Prinzen und Prinzessin
des Hauses die Neuwahlmänner, während die Bevölkerung treudie
Guldigungen darbrachte. Heute abend ist im Schloss Lathel zu
120 Gedeihen, später findet ein Feste der Bürger und der
Bergleute statt. — Der Großherzog von Hessen, Prinz
und Prinzessin Heinrich von Preußen und der Erb-
großherzog sind heute von Berlin nach Darmstadt zurück-
gekehrt. — Der Prinz und die Prinzessin Christianin zu
Schleswig-Holstein haben heute Berlin verlassen. — Der
Großherzog von Rumänien tritt heute die Rückreise an.

□ Berlin, 23. Nov. Der bekannte Hofreporter Bengt
verbreitet unter Vermittlung Jacques St. Ger's im „Figaro“
die Meldung, Graf Walbersee habe dem Kaiser ein De-
missionsgesuch überreicht. Derselbe hätte es indeßen ab-
gelehrt, so daß sein Verbleiben im Amte außer
Frage stünde. An den beistehenden amtlichen Stellen wird
diese Meldung, welcher man auch in anderen Blättern
begegnet, als unzutreffend in Abrede gestellt.

□ Berlin, 23. Nov. Der in den „Grenzboten“
erkieneene Stöckerartikel erregt in den beistehenden
politischen Kreisen, besonders aber bei Hofe, allgemeines Auf-
sehen. Wer bezüglichen Umschreibungen zu lesen versteht,
wird die scharfen Seiten, von denen diese Ausführungen
nimmten, eben so leicht erkennen wie die Quelle, aus denen sie
stammten. Daß der anonyme Verfasser immer wieder
damit auf den Kaiser zielt, dessen heutige Umgebung ihm
absolut nicht behagt, tritt aus dem ganzen Zusammenhang
deutlich zu Tage. Ueber die Unrichtigkeit dieses Behauptungen
Sinnungsgebildes verläutet bis zur Stunde etwas Bestimmtes
nicht.

Wie der Präsident am Schlusse der Sonnenabendung des
Abgeordnetenhauses eine Anfrage des Abg. Nicker
erklärte, soll nach der ersten Lesung der Erbschaftsteuer, welche
auf der Tagesordnung vom Montag steht, zunächst die Be-
rathung der Gewerbesteuer folgen. Demnach würde die
Langgemeinbeordnung und endlich das Schulgesetz an
die Reihe kommen. In der Kommission für die Steuerfrage
wird das Centrum, in derjenigen für die Langgemeinbeordnung
die konservative Partei und in der Kommission für das Schul-
gesetz die nationalliberale Partei den Vorliegenden stellen.

Der Bundesrath hat am Sonnabend den Gesetzentwurf
bez. die Besteuerung des Zuckers angenommen.

Der Abg. Dr. Graf-Eberfeld beabsichtigt, im Abgeordneten-
hause eine Interpellation des Inhalts einzubringen, wie
sich die Regierung zur Förderung und weiteren Ausgar-
machung des Koch'schen Heilverfahrens zu stellen
gedenke. Voraussetzliche wird die Interpellation bereits am
Mittwoch zur Verhandlung kommen.

Der „Reichs-Anzeiger“ steht bei zwischen der deutschen
und der englischen Regierung gewechselten Noten
über die Abtretung der Hoheitsrechte des Küsten-
gebietes von Deutschafrika und der Insel
Madagascar an Deutschland, sowie über die Abfindung
des Sultans von Sansibar mit. Der Inhalt der
Noten entspricht dem bekanten Verträge der Ostarikanischen
Gesellschaft mit dem Deutschen Reich; die Zahlung der
Abfindungssumme von 4 Millionen in Gold hat noch vor
Schluß d. J. in London zu erfolgen. Der Notenwechsel ent-
hält manches Neue und Beachtenswerthe. Zunächst wird
daraus bekannt, daß die von Deutschland zu zahlende Ab-
findung von 4 Mill. M. nicht an den Sultan unmittelbar zur
Auszahlung gelangt, sondern in London bei der Schatzkammer
Sanskibars. Mit der Auszahlung dieser Summe und der
formalen Uebergabe des Küstengebietes an die Deutschen treten
auch alle jene Abmachungen außer Kraft, welche der Sultan
mit der Ostarikanischen Gesellschaft über die Abfindung
und Ueberlassungen von Land, Gebäuden usw. abgeschlossen hat.
Die zur Selbstverwaltung gehörigen Inseln in Sansibar müssen
alle an den Sultan zurückgegeben werden, die Deutschen werden
genöthigt, von der Insel Sansibar loszugehen und in be-
stimmter Form auf das Festland hinzuziehen. Mit jenem
Zeitpunkte tritt also der Zwang ein, daß wir nicht mehr
Sanskibar als den Mittelpunkt unserer ostarikanischen Thätig-

Italien. Nach einer Mitteilung aus Rom wird die italienische Regierung wegen etwaiger Umgestaltung des deutsch-italienischen Handelsvertrages zwei Delegationen nach Berlin entsenden.

Mitteilungen über den Ausfall der Wahlen in Italien stammten von den Wahlen sind bisher noch nicht zugegangen. In einem Telegramm aus Rom vom 22. d. heißt es: Die Wähler sind mit vielfachen Wahlschreibern überflutet und haben das Aussehen ungeheurer polydromer Molassischen. Die Wähler überleben einander in unmöglichen Versprechungen; einer verheißt sogar die sofortige Sanierung der römischen Campagna. Die Dreizehntigen bieten alles auf, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen; der Erfolg ist mehr als zweifelhaft. Nach menschlicher Voraussicht wird die Regierung eine Mehrheit von 320 bis 350 Stimmen davortragen.

Der „Stalle“ zufolge würde der Marquis Salisbury demnächst nach Rom kommen und wahrscheinlich Genua besuchen, wo mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Italien eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Crispien, künftighin dürfte, jedoch sei in dieser Hinsicht noch nichts definitives festgelegt.

Schwiz. In Sachen des tejsiner Ausgleichs berichtet der Bundeskommissar Oberst Kränzli aus Bellinzona telegraphisch an den Bundesrat, daß eine Verständigung unter den Delegierten der beiden Parteien gelungen sei. Bezüglich der Wahlweise sei eine einzige Abänderung an seinem Entwurfe beschlossen worden. Die Verständigung stütze sich auf das System der Proportional-Vertretung.

In Basel Stadt wurde am Sonntag bei der Volksabstimmung die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahlen in den großen Rath mit 3955 Nein gegen 2085 Ja abgelehnt. Zum Mittels der Ständerats wurde trotz großer Anstrengungen der Konvokanten das bisherige Mitglied Gostschwin (Freisinn) mit 2245 Stimmen gewählt, der konvokante Kandidat erhielt nur 2245 Stimmen. Am Wahlkreise Zürich Stadt wurde bei der Stichwahl zum Nationalrats-Bezirksrat (Sozialdemokrat), der Kandidat des „Grünli“, mit 11952 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat Frey (Freisinn), Vice-Direktor der Renten-Anstalt, erhielt 9566 St. Die Wahl-Vorgänger ist der einzige Erfolg der Sozialdemokraten bei den diesjährigen Nationalratswahlen.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage erklärte am Sonntage der Berichterstatter der Majorität, Prinz Kofowicz, er und seine Gefinnungsgenossen händen ganz und voll auf dem Boden des Ausgleichs und erblickten in dem Vorlagen das erste Ziel, Wiedering der Gegensätze zwischen beiden Nationalitäten herbeizuführen. Der Redner tritt ferner dem Vorwurfe entgegen, daß der böhmische Adel es mit dem deutschen Adel halte. Obwohl die Deutschen in feindselig behandelten hätten, sei der Adel auch der anderen Partei verlegt worden. Zugleich wolle der Adel nur zum Wohle der Allgemeinheit wirken und habe niemals dazu beigetragen, Zwietracht hervorzufragen. — Der Antrag der Minorität auf Überlegung zur Tagesordnung über die Kulturverordnungen wurde mit 158 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Bei der Abstimmung fehlten 21 Abgeordnete. Während der Abstimmung herrschte infolge beiderseitiger Zwischenfälle der Ungehörigkeit gegenüber den Anwesenden große Aufregung. Die Rufe wurde nur mit Mühe hergestellt. Der Jungboische Saal ist dem Ordnungsrath. Nach Ablehnung des Minoritätsantrages begann die Spezialdebatte.

Im ungarischen Abgeordnetenshaufe betonte am Sonntage bei der fortgesetzten Debatte des Kulturbudgets Graf Apponyi, daß von dem Augenblick an, wo der Staat die Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied der Religion proklamirte, er auch selbständig seine Vertheilung als Ganzes ausbauen müsse auf jedem Gebiete, insbesondere auch betreffs des Familien- und Erbrechts. Auch der Kirche könne der gegenwärtige verworrene Zustand des Erbrechts nicht entsprechen. Das Interesse des Staats erfordere, daß aus dem Leben der Konfessionen und Kirchen der vergiftende Dross entfernt werde. Eine von Tag zu Tag nur ihr Leben fristende, einer Lösung ausweichende Kirchenpolitik entspreche am allerwenigsten der katholischen Kirche. Sich an die meisten Stelle der Vergangenheit anzuklammen, sei nur ein Zeichen von Denkhäufigkeit.

Der „Moniteur de Rome“ schreibt: Wir sind erstaunt, daß die liberalen Journale von Pest behaupten, der ungarische Episkopat stimme mit der Regierung gegenüber dem niederen Klerus in der Angelegenheit der gemäßigten Ehen überein. Dies ist eine Entfindung; die Bischöfe befinden sich in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Vatikan, um den Erlaß des Grafen Siskali zurückzuführen. Man müsse den Erlaß begreifen, nachdem Graf Szapary erklärt habe, daß Ungarn keinen Kulturskampf wolle.

Der Vester Abend erzählt: Der eben verstorbene Graf Moriz Esterházy hatte zum Ziele die Schuld an dem Siege von 1866. Er habe nämlich den Grafen Doornik bestimmt, in die Einleitung zur gasteiner Konvention, nachdem dieselbe bereits festgelegt worden, die Worte „bis auf weitere Verabredung“ einzuschlagen; durch dieses wollte er erreichen, daß der Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich nicht endgültig beseitigt werde, was ihm auch gelang.

England. Tom Mann und die übrigen Leiter des Gewerkevereins der Dockarbeiter haben kein Mittel, die Lage der gewöhnlichen Dockarbeiter dauernd zu verbessern, bis in den meisten Fällen der Strom der landwirtschaftlichen Arbeiter in die großen Industriestädte geflohen werden kann. Tom Mann will deshalb im künftigen Frühjahr eine Agitation auf dem flachen Lande beginnen, damit die landwirtschaftlichen Arbeiter bessere Löhne und leichter ein Stück Land zur eigenen Bebauung erhalten, um ihren Zugang nach London fernzuhalten.

Die 6 im letzten Jahr wegen Mordes ihres Bruders am 17. d. 6 Jahre Gefängnis bewirkenden Gardebrigaden sind aus der Haft entlassen und in ihnen der Rest ihrer Strafe geschenkt worden.

Portugal. Am Sonntag sind in Lissabon die brasilianischen Freiwilligen für den Dienst im portugiesischen

Moskwa, 165 an der Zahl, auf dem französischen Postboot „Besil“ eingetroffen.

Rußland. Wie die Blätter melden, stehen folgende Reformen in Finnland nahe bevor: die Einziehung der finnländischen Armee in die allgemeine Reichsarmee, die Uebergabe aller Angelegenheiten betr. die orthodoxe Geistlichkeit an den heiligen Synod und die Einführung der russischen Sprache als Unterrichtsgegenstand sowie als Unterrichtssprache für russische Gelehrte und Geographie in allen beschränkten Schuln.

Der Großfürst-Thronfolger Alexander, der Großfürst Georg von Rußland und Prinz Georg von Griechenland trafen gestern in Kairo ein und wurden von dem Scheich empfangen. Auch die Minister des Ägypten der englischen Militärbehörden, sowie die diplomatischen Agenten von England, Rußland, Griechenland und Schweden waren zum Empfang erschienen. Die Ehrenwachen waren von der ägyptischen und der englischen Garnison gestellt. Die Prinzen begaben sich mit ihrem Gefolge zu Wagen nach der Wohnung des russischen diplomatischen Agenten, Staatsrats Kojander.

Türkei. Aus Konstantinopel schreibt man uns: Sir Abbie, der britische Vizekonsul, beschäftigt sich lebhaft mit den Vorgängen in Armenien. Um davon ein klares Bild zu gewinnen, hat er Mr. Clifford-Clayd, den dortigen Konsul, telegraphisch nach hier beufen. Insbesondere sollen gewisse Steuererlöse der „Daily News“ durch die Konferenz klar gestellt werden. Das genannte Blatt hat behauptet, die Kurden planten die Uebernahme aller Evidenzen, eine Wiedung, welche in London großes Aufsehen hervorrief. Ungeachtet hat Mr. Clifford diese Ausstellungen auf das richtige Maß zurückgeführt. Bekannt hat er den „Daily News“, welcher im russischen Solde arbeitet, bereits wiederholt recht feigeig demantirt.

Serbien. Die Stupschina begann am Sonntage die Beratung des Verdicts des Verifikations-Ausschusses. Die Wortführer der liberalen Partei bestritten die Gefährlichkeit des ganzen Wahlplattes.

Yordamerika. Der Beschluß der Chicagoer Jubiläums-Versammlung wird in England als unvernünftig betrachtet. Londoner Blätter sprechen sich darüber sehr unvornehmlich aus, indem sie als Hauptbegründung eines Erfolges jenes Unternehmens die Unmöglichkeit der Verwirklichung der europäischen Industriellen infolge der Sperrungen des Russen-Exportes ansühren.

Nach den letzten Nachrichten rücken die Sioux-Indianer, welche von dem Glauben an einen kommenden Messias erfüllt sind, über die Pine-Ridge-Berge vor. Dem newyorker Journal „Sun“ zufolge beträgt die Anzahl der indianischen Krieger ca. 1500, während die Stärke der Unionstruppen und Grenzpolizei nicht 500 Mann übersteigt.

Südamerika. Demoras ist zum Präsidenten des Brasilianischen Kongresses gewählt worden.

Galle und Jüngend.

— Seit einigen Tagen befindet sich Dr. Heinrich Salkemann, der berühmte Chirurgen des alten Griechenland, in unserer Stadt, um sich eines Choleliths halber einer Operation durch Hrn. Geh. Med.-Rath Prof. D. Schwarze zu unterziehen.

— In der Nacht zum Freitag hat sich der Assistent am hiesigen Landwirthschaftl. Institute Fritz Wachmannsdorf aus seiner Wohnung, Giebelgasse 10, entfernt und es ist bis heute über seinen Verbleib nichts bekannt geworden.

— Die Firma H. G. Spag Wittne in dem benachbarten Fleimlich, deren Sohn am Sonntage früh von Verabreichung heimgeführt wurde, befindet sich in einem an und getrichteten Schreck, daß, wie wir in untern beiliegenden Berichte ausdrücklich zu merken, nicht die ganze Familie, sondern nur die in der Mitte derselben belegene Dabstische mit Uebergebrannt ist, während die übrigen Familienmitglieder dem Wohnhause dank rathen, zunächst durch die Polizeibehörde und danach durch die Dienerschaft und hiesige Feuerwehrcorps bewahrt. Seit dem Verbleib der Erbschaftsbehörde kann erstlicher Weise somit ein Verbleib erhalten werden, auch nachdem die Arbeiter fast ausnahmslos weiter beschäftigt. — Ein Nachspiel hatte der Brand gegen früh insofern, als die Vorderfront eines Fabrikgebäudes, die bei dem Brande stehen geblieben war, zusammenstürzte. Seitens der Polizeibehörde waren von Sonntage früh ab Posten aufgestellt, um Gelehrte und Personen von dem Unfallorte fernzuhalten.

— Am Sonntage abend zwischen 9 und 10 Uhr ist in Giebelgasse ein blutiges Verbrechen verübt worden. Der in einem Grundstücke der Erdgasse wohnende bekannte Arbeiter Sidel, welcher in dem betr. Hause die Stelle des Wirthes vertrat, war im Begriffe, das Haus zu verlassen. Dabei traf er hinter dem Thorwege ein Liebespaar, das nicht in das Grundstück gehörte, weshalb S. die jungen Leute anforderte, sich zu entfernen. Dieser Aufforderung wurde indes nicht Folge gegeben und als Sidel darauf das Paar mit einem aus der Thür nicht schon bereit gehaltenen Messer und brachte dem alten Mann einen tiefen Stich in die Brust bei, der jenen zu Boden stürzte. Auch ein dreierhundert Sohn Sidel's, der in demselben Hause wohnt und seinem Vater zuhause ein wollte, wurde von dem Mörder und mehreren inaudieren herbeigerufenen Genossen desselben mit dem Messer über den Kopf geschlagen, so daß er ebenfalls blutüberströmt zusammenbrach. Sein Vater hatte sich inzwischen nach mit Wüde nach seiner im ersten Stockwerk belegenen Wohnung geschleppt, doch kurz er dort wenige Minuten später in den Armen seiner beschützten Frau an dem Folgen der ihm zugefügten schweren Verletzung. Der Sohn, welcher zahlreiche Wesselschläge erhalten hatte, lagte in der föhrl. Klinik hier Hilfe und konnte, nachdem er dort verbunden worden, bald wieder entlassen werden. Der rothe Mensch, welcher dem alten Manne den tödtlichen Stich beibrachte, ist der am Alten Markt hier wohnhafte verheiratete Arbeiter Schöneborn. Derselbe wurde gestern vormittag in seiner Wohnung verhaftet und in das Gerichtsgefängnis gebracht. Auch jene Frauenperson wurde bei einer Genossin in der Wüchsigkeit verhaftet.

Fernsprechverbindung Halle-Weidburg. Die kaiserliche Ober-Postdirektion theilt mit, daß die Inbetriebnahme der Fernsprechverbindungsanlage Halle-Weidburg

beute früh erfolgt ist. Zunächst kann nur ein Verkehr zwischen den genannten beiden Städten stattfinden.

Das Koch'sche Tuberkulinfarben.

Prof. Oskar Liebreich, der Direktor des Bakteriologischen Instituts in Berlin, veröffentlicht in der soeben ausgegebenen Wochenchrift „Die Nation“ einen Aufsatz über „Robert Koch's Erlangung der Tuberkulinfarbe.“ Bei dem großen Aufsehen, das Liebreich als Autorität erlangt hat, ist es nicht zu verwundern, daß Liebreich genügt, um sich die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler zu verdienen. Die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche wissenschaftliche Methode begann mit Bacillus, welcher die Wirkung mit den Eigenschaften der Substanz in Zusammenhang brachte. Ebenfalls als rein empirischer Wege wie das Chinin wurde auch die Kupfer- und Impfung entbehrlich, deren Unzuverlässigkeit bis heute eine volle naturwissenschaftliche Aufklärung nicht gefunden hat. Lange vor dem Veralten, so berichtet Liebreich, wurden es die Wesselschläge, die in der Natur, aber nur an Kupfer durch Anwesenheit von Kupfer, was der Wesselschläge gefordert sei. Während seines Aufenthaltes in Sandburg hörte Jenner die Verheerung eines Landwirthes: „I can't take that disease, for I have that cow-pox.“ „Ich frage die Wesselschläge nicht, ich habe die Kuhpocken.“ Diese Verheerung gab Jenner die erste Idee für Einführung der Vaccinierung. Es ist bekannt, daß die eigentliche

